Die Fruchtfolge in meinem Garten

Autor(en): **Schöner, Lore**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **39 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Familie der Korbblütler – Compositae – gehören: Kopf-, Pflück-, Endiviensalat, Chicorée und Schwarzwurzeln, weiter die Sonnenblumen, der auch gerne Gemengen von Gründüngungspflanzen beigemischt werden. Salat und Petersilie vertragen sich als Nachbarn nicht. Hingegen werden wir überall zwischen Kohlpflanzen Salatpflanzen als gute Nachbarn einplanen.
Das vergangene Gartenjahr war in unserer Gegend zunächst etwas trocken, dann sehr naß und viel zu kalt, was besonders wärmeliebende Pflanzen wie Gurken im Ertrag etwas zurückstellte, die Reife bei den Obstbäumen verzögerte und die Pilzanfälligkeit förderte und bei Kartoffeln besondere Sorgfalt beim Sortieren erforderte. Doch die Blatt- und Gemüsekulturen brachten in organisch-biologisch bewirtschafteten Gärten beachtliche Ernten, trotz widriger Witterungsverhältnisse.

Martin Ganitzer

Die Fruchtfolge in meinem Garten

Dieses Mal soll von der Fruchtfolge berichtet werden. Auch in meinem Garten halte ich schon jahrelang einen genauen Fruchtwechsel ein. Unsere Vegetationszeit ist bei der Berglage kurz. Vor Mitte April ist kaum ein Anbau möglich, und Ende September muß mit Frost gerechnet werden. Maßgebend ist immer die Hauptfrucht. Nach jahrelanger Erfahrung haben sich als «Mischkulturen» folgende Beete bewährt.
Eine solche Beetfolge will ich beschreiben:
Nach dem 15. Mai – den Eisheiligen – setze ich die Tomaten mit Sellerie dazwischen. Die Pflanzen wurden selber herangezogen, in Saatschalen und dann in Kistchen pikiert. Anfang Mai werden in der Mitte – Reihe 3 – alle 40 cm einige Buschbohnenkerne gelegt. Das Beet hatte im Spätherbst nach dem Abernten Hornspäne bekommen, mit einer dichten Decke von Ernterückständen und gehackten Blumenstauden bedeckt und mit Gesteinsmehl bestreut. Nach den Buschbohnen wurde Endivien gepflanzt. Bis in den Spätherbst, nach dem Abernten der Tomaten, breitet sich der Sellerie über das ganze Beet aus. Wieder wird das ganze Beet für das kommende Jahr, nach

gründlichem Lockern mit der Grabgabel, gut bedeckt und mit Gesteinsmehl versorgt ohne Hornspäne. Nun kommen auf das Beet drei Reihen Schwarzwurzeln – Reihe 1, 3, 5 – und in Reihe 2, 4 wird Porree angesät. Alles so früh als möglich. Die Schwarzwurzel-Samen nehme ich immer von dem blühenden im Vorjahr im Boden verbliebenen Pflanzen. Von den Porree nehme ich beim Auslichten die Pflanzen für die anderen Beete. Das Beet wird erst ganz im Spätherbst geerntet. Im dritten Jahr folgt ein Stangenbohnen-Anbau.
Eine andere Reihenfolge: Kartoffeln mit Nachfrucht Zuckerhut. Die vorherige Bearbeitung ist wie oben mit Hornspänen und Decke. Im nächsten Jahre kommen so früh als möglich fünf Reihen Steckzwiebeln auf das Beet, in die Zwischenreihen wird Kresse gesät. Mitte Juni werden nach der Kresse Karotten angesät – so daß nach dem Abernten der Zwiebeln die Karotten das ganze Beet in vier Reihen ausfüllen. Im dritten Jahr lege ich Palerbsen, Reihe 1, 3, 5, dazwischen setze ich Broccolipflanzen, auch selbst gezogene, die bis sehr spät in den Herbst reichliche Ernten bringen.
Eine dritte Gruppe: Tomaten mit Sellerie und Buschbohnen. Im folgenden Jahr in der Mitte fünf Stangenbohnen – die Beete sind sieben Meter lang. Dazwischen kommen die Saaten von Endivien, Krauskohl, Zuckerhut und Kohlrabi. Im dritten Jahr kommen Markerbsen, Reihe 1, 2, 4, 5, und in der Mitte werden Gurken- und Zuchinikerne gelegt, die dann im Hochsommer ein volles Beet ergeben. An den Rand setze ich Grünkohlpflanzen für den Winter.
Wir haben immer gute Ernten.

Lore Schöner

Bio-Gärten unter Rechtsschutz

In einer Sendung des Süddeutschen Rundfunkes kam kürzlich folgender Bericht – Redaktion: Ruth Schmidt.
Ein Landwirt hatte sein knapp 1 ha großes Maisfeld mit dem Unkrautbekämpfungsmittel Atrazin gespritzt. Dieses Mittel ist von der biologischen Bundesanstalt zur Anwendung im Maisbau anerkannt und im Handel erhältlich. Der Maisanbauer hielt sich bei der Ausbringung des Unkrautmittels streng an die vom Hersteller empfohle-